

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

198 (25.8.1943)

60 Bomber bei Terrorangriff auf Berlin abgeschossen

Bukarest stellt auf Methangas um

Starke sowjetische Stoßarmeen vernichtet

Das zwölfwöchige Ringen um Charlow kostete den Feind 732 Panzer

Berlin, 24. August.
Im Süden der Ostfront hielten die Volkswheiten ihren starken Druck an. In der Mitte und im Raum von Charlow aufrecht. Die andauernden feindlichen Durchbruchversuche lösten westlich Kutbischewo und südlich Charlow energische Gegenaktionen unserer Truppen aus, die nach Brechen zähen feindlichen Widerstandes an Boden gewannen.

Von ungewöhnlicher Härte waren die seit Tagen hin- und herwogenden schweren Kämpfe im Raum von Charlow. Westlich der Stadt versuchte der Feind erneut nach Süden durchzubrechen, um die bei Charlow kämpfenden deutschen Truppen abzuschneiden. Eigene schwere Panzer, Flak und Sturmartillerie bereiteten diese Absichten. Schon bei den vorläufigen Kämpfen hatten die Sowjets an dieser Stelle 64 Panzer verloren und am 23. August büßten sie unter den Abwehrschlägen mehrere 21 Panzer und Panzerpöschwagen ein. Sechs davon vernichtete eine einzige Flakbatterie, den letzten auf wenige Meter Entfernung vor dem vordersten Geschütz. Trotz schwerer Verluste durch sowjetische Artillerie und Selbstgeschütze sowie heftiger Bomben- und Tiefangriffe hielten unsere Panzertruppen dem starken feindlichen Druck stand. Am Vorzuge wurde dadurch die planmäßige Räumung der Stadt ermöglicht, nun aber auch die Voraussetzung für die erfolgreichen Gegenangriffe im Süden der Stadt geschaffen. Der Gegenangriff unserer Truppen traf den Feind so schwer, daß er zurückwich. Auch hierbei wurden zahlreiche Panzer abgeschossen, so daß der nun zwölfwöchige Kampf um Charlow den Feind bis jetzt 732 Panzer gekostet hat. Nordöstlich Charlow wurden mit der Luftwaffe zahlreiche weitere Angriffe des Feindes abgeschlagen, während hinter unserer neuen Hauptkampflinie die Säuberung des Gebietes von den Resten abgeplänkelter feindlicher Stoßverbände zu Ende geführt werden konnte. Schon bei der Bildung des Keils hatten unsere Truppen in fünf Tagen 681 Panzer und 176 Geschütze vernichtet oder erbeutet, die zu den im Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolgszahlen hinzugerechnet werden müssen. Da weiterhin die Zahl der gefallenen und verwundeten Volkswheiten ein Vielfaches der Gefangenenziffer beträgt, ist somit wieder eine starke sowjetische Stoßarmee vernichtet.

„Dieser Krieg hundertmal schwerer als 1914“

Britische Militärführer warnen erneut vor altem großem Optimismus

Dr. Sch. Berlin, 25. August.
Immer lauter werden in England die Warnungen vor einem übersteigerten Optimismus. So schreibt Major Stuart im „Evening Standard“: „Erst wenn wir einsehen, daß dieser Krieg hundertmal schwerer zu gewinnen ist als 1914, stehen wir auf Gegenwartsboden.“ — Und der Militärführer des „Daily Mirror“ erklärt: „Die Deutschen haben heute genau die gleichen Chancen wie wir.“ — Der englische Funkberichterstatter Londons, Goleworth, führte gestern im Londoner Sender aus: „Die Hartnäckigkeit des deutschen Gegners zeigt, was die Verbündeten durchzukämpfen haben, wenn sie zum Siege kommen wollen.“

„Wir haben Japan unterschätzt!“

US-Admiral über die japanische Luftwaffe

ep Lissabon, 24. August.
„Ich glaube, wir haben Japans Flugzeugproduktion unterschätzt“, erklärte der Chef des US-aeronautischen Büros, Vizeadmiral Dewitt Clinton Canlan, der seinen seine Inspektionsreise nach den pazifischen Inseln beendet. Die Amerikaner zeigen eine Fähigkeit, Verluste zu ersetzen, die verblüffend ist. Weiter erklärte der Admiral, Japan besitze im Pazifik jetzt etwa annähernd soviele Flugzeugträger wie die USA.

USA-Landungsversuch gescheitert

Insel Kulambanga fest in japanischer Hand

Tokio, 24. August.
Am Feuer japanischer Vordenverbände, die zur Verteidigung der Insel Kulambanga eingesetzt sind, scheiterte ein Landungsversuch nordamerikanischer Truppen. Die feindlichen Streitkräfte, die immer wieder hartnäckige Gegenangriffe unternahmen, verurteilten unter Einsatz von ungefähr 15 Landungsbooten und Torpedobooten auf der Insel Kulambanga Fuß zu fassen. Mehrere Landungsfahrzeuge wurden durch das gezielte Feuer der japanischen Verteidiger zum Kentern gebracht, worauf die Nordamerikaner sich zur Flucht wandten.

39 souveräne Staaten

Der Botschafter „Der unendliche Weg“ (nach dem Roman „Ein Deutscher ohne Deutschland“ von Walter von Molo), in dessen Mittelpunkt der große Wirtschaftswissenschaftler Friedrich List steht, gibt ein buntes Bild der Zeit nach den Verleugrungskriegen, der „guten alten Zeit“. Die Spielleitung des Filmes hat Hans Scharf. Der Film wurde gestern in Stuttgart uraufgeführt.

Der große, mit vier starken Säulen bespannte Lastwagen hält knapp vor dem niedergelegenen schweren Schlagsaum. Schimpfend und laut fluchend steigt der Fuhrmann herab, mit mürrischem Gesicht wirft er den dampfenden Säulen eine Decke über und hängt ihnen den Futterack um. Mit schmerzhaftem Schrei geht er um das Holzhaus. Schon wieder eine Rollkation — die vierte schon auf seiner Fahrt! — und immer das gleiche Bild: Der hochwohlblühende Herr Rollkation hat Zeit, viel Zeit, umständlich und peinlich genau fragt er nach Woher und Wohin, läßt die Waren untersuchen, dann wird der Rollkation ausgestellt, der Schlagsaum geht hoch — der Wagen kann passieren.

Wie oft geht es so, Tag für Tag! 89 „Waterländer“ zählt Deutschland, kleine und große, und jedes ist auf seine Rollkation stolz. Wie wäre es auch möglich und mit dem Fürstentum der hohen Herren von Neuf älterer Linie vereinbar, daß Waren das Land passieren, ohne daß ein hochfürstlicher Beamter sie kontrolliert und seinen Roll erhebt! Kein Wunder, daß dadurch die Waren ins Ungemessene verteuert werden und Handel und Wandel fioden.

Es ist die „gute alte Zeit“, die Zeit des Wiedermeier, der Heimbürgerlichen Enge und Gedrücktheit, die natürliche Reaktion auf eine Zeit der Revolution und Kriege, die Zeit schimmliger deutscher Kleinkontere und ungestillter Sehnsucht nach dem großen Reich aller Deutschen. Nahe, zum Greifen nahe liegt die Lösung, zum mindesten auf wirtschaftlichem Gebiet. Es bedarf nur einer starken Hand, die die Schlagsäume ein für allemal aufsieht, die ein einheitliches deutsches Wirtschaftsgebiet, einen großen Binnenmarkt, schafft. Über gerade diese starke Hand fehlt.

Immer wieder fordert diese Lösung der Mann, der in den Jahren nach den Befreiungskriegen vielleicht am meisten erkannt hat, was Deutschland auf wirtschaftlichem Gebiet not tut: Der schwäbische Professor Friedrich List. Auf der Frankfurter

Erbitterte Kämpfe an der Miusfront — Das Hafengebiet von Palermo wirkungsvoll angegriffen

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 24. August.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front hatten die erbitterten Kämpfe an. Ein eigener, mit Unterstützung von Panzern geführter Gegenangriff gewann trotz zäher feindlicher Abwehr verlorengegangenes Gelände zurück.

Bei Tsju griffen die Volkswheiten mit starken Panzerkräften in den Nachmittagsstunden wieder an. In schweren Kämpfen wurden kleinere Einbrüche abgeriegelt und 133 feindliche Panzer abgeschossen.

Im Kampfgebiet von Charlow warfen deutsche Truppen südlich der Stadt den Feind im Gegenangriff zurück. Westlich der Stadt wurden erneute Angriffe der Volkswheiten abgewiesen. Im Raum nordwestlich Charlow wurde die seit einigen Tagen eingeschlossene feindliche Kampfgruppe endgültig vernichtet und dabei 1791 Gefangene eingebracht, 299 Panzer, 248 Geschütze, 100 Maschinengewehre, 160 Kraftfahrzeuge und sonstige Kriegsgüter wurden zerstört oder erbeutet.

Westlich Wjasma versuchten die Volkswheiten mit starken, durch Panzer und Schlachtflieger unterstützten Kräften unsere Front zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter hohen Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Die Luftwaffe fügte dem Feind am Mius, am Dones und im Raum westlich Charlow hohe Verluste an Menschen und schweren Waffen zu. Im Mittelabschnitt der Ostfront wurde eine feindliche Stellung mit 25 Selbstgeschützen von Sturmflugzeugen völlig zerstört.

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 198 Panzer vernichtet und 85 Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen.

An der Daplandfront hat sich die 7. Gebirgsdivision unter Führung des Generalleutnants Krafa u, von Verbänden der Luftwaffe des Generalobersten Stumpff wirksam unterstützt, bei der Ertümmung eines Höhenrückens und bei der Abwehr der daraufhin einsetzenden wochenlang anhaltenden Gegenangriffe überlegener feindlicher Kräfte besonders ausgezeichnet. Die Sowjets verloren allein an dieser Stelle über tausend Tote. 50

hart ausgebauten feindliche Dünkel wurden genommen.

Das Hafengebiet von Palermo wurde in der Nacht zum 23. August von einem starken Verband deutscher Kampfflugzeuge angegriffen. Zwei Kriegsschiffe sowie zwei Frachter mit zusammen 9000 BRT wurden vernichtet, neun Handelschiffe mit zusammen 46 000 BRT und ein Kreuzer zum Teil schwer beschädigt. In den Hafenanlagen entstanden ausgedehnte Flächenbrände.

Über dem Atlantik und den besetzten Westgebieten verlor der Feind gestern vier Flugzeuge.

Starke britische Bomberverbände griffen in der vergangenen Nacht die Reichshauptstadt an. Die neu organisierte Luftverteidigung verhinderte den geschlossenen Angriff auf die Stadt und schaffte nach bisherigen Feststellungen 60 mehrmotorige Bomber ab. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden in Wohnvierteln sowie an öffentlichen Gebäuden und Krankenhäusern Zerstörungen. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 24. August militärische Ziele in Südoftengland mit Bomben aller Kaliber an.

Der italienische Wehrmachtbericht

dnb Rom, 24. August.

Deutsche Bomber haben im Hafen von Palermo vor Anker liegende Schiffe des Gegners angegriffen und dabei Treffer auf elf Handelschiffen und drei Kriegsschiffen erzielt, und zwar müssen zwei Frachter mit insgesamt 9000 BRT und zwei Zerstörer als versenkt betrachtet werden.

Carbonia und Oriskani in der Umgebung Neapels und Paris bildeten das Ziel von Einflügen. Dabei schossen deutsche Jäger im Gebiet von Neapel drei feindliche Maschinen ab, während zwei weitere in der Nähe von Santo Antico (Cagliari) von der Flak getroffen, brennend abstürzten.

In der Umgebung Cretones erbeutete man die Trümmer von sieben von der Flak abgeschossenen Flugzeugen, die während des vom antiken Wehrmachtbericht gemeldeten Nachtgeschehens am 20. August abstürzten.

„Ganz Sizilien ein Minenfeld“

Britische Stimmen über die großen Schwierigkeiten der Belagerungstruppen

Lissabon, 24. August.

Englische Korrespondenten und Kriegsberichterstatter auf Sizilien beklagen sich über die Schwierigkeiten, denen sich die englisch-amerikanischen Truppen gegenübersehen. Ihre Bewegungskraft und die Durchführung eines neuen militärischen Aufmarsches werde gebremst durch die jede Vordrängung übersteigende systematische Vermunung des Gebietes, die von den deutschen Truppen vor ihrem Abzug „mit echt deutscher Gründlichkeit“ durchgeführt worden sei. Der englische Berichterstatter Frank Gillard erklärt in seinem Bericht, es werde noch sehr lange dauern, bevor die letzte deutsche Mine in Sizilien gesprengt worden sei. Die deutschen Minenfelder sind einfach überall. Ganz Sizilien ist ein Minenfeld. Alle Strandplätze sind voll von ihnen. Unsere Truppen können kaum haben. Aber auch alle Straßen und Wege sind vermint. Diese Minen sind so geschickt angebracht, daß immer wieder größere Unfälle nur mit knapper Mühe vermieden werden. An allen Straßen und Wegen Siziliens sehe man in kurzen Abständen Warntafeln, die die Aufschrift „Minenversteckt“ tragen. Dazu komme die Verfüllung aller Brücken. Die britischen und amerikanischen Pioniere seien zwar dabei, Notbrücken zu bauen, aber wenn einmal die Regenzeit beginne, dann würden viele dieser Notbrücken unter allen Umständen weggespült werden.

Die türkische Verwaltung in Sizilien, hervorgerufen. In einem Artikel der Londoner „Financial News“ wird darauf hingewiesen, einige hunderttausend Soldaten auf der Insel könnten infolge dessen zweimal soviele Geld ausgeben, als sie hätten ausgeben können, wenn der Vorkurs etwa mit 200 Lire für das Pfund festgesetzt worden wäre. Die Folge dieser Festsetzung war ein allgemeines Ansteigen der Preise und ein völliger Zusammenbruch der früheren Preiskontrolle. Die Bevölkerung leidet Not, während einige wenige Spekulanten gut verdienen und die englischen und amerikanischen Truppen die erhöhten Preise ohne weiteres bezahlen und alles kaufen, was ihnen in die Finger kommt.

Das Wichtigste in Kürze

Bei dem Ehrenbegräbnis für den Straßburger Altbürgermeister Karl Hueber legte Gauleiter Robert Wagner einen prächtigen Kranz an der Bahre des Verstorbenen nieder.

Wiederum verletzten englische Bomberflugzeuge schwedisches Hoheitsgebiet. Sie wurden bei der Überfliegung Südschwedens von schwedischer Flak beschossen. Zwei englische viermotorige Bomberflugzeuge mußten in Schweden notlanden, wobei eines in Flammen aufging, das andere im Meer versank.

Ein amerikanischer, viermotoriger Bomber, der ein Segelflugzeug im Schlepp hatte, überflog am Montag gegen 18 Uhr das mittelpolnische Küstengebiet. Auf der Höhe von Leiria, etwa 120 Kilometer nördlich von Lissabon, riß das Schleppkabel, und das Segelflugzeug landete im Gleitflug. Es war von drei amerikanischen Unteroffizieren bemant, die sich den portugiesischen Behörden stellen. Das Segelflugzeug wurde beschlagnahmt.

Nach einer Associated-Press-Meldung in „Stockholms Tidningen“ gab ein offizieller Sprecher in Washington bekannt, daß der USA-Botschafter Staudley von seinem Posten in Moskau in der nächsten Zeit abberufen werde.

pl Bukarest, im August.

Durch die Straßen von Bukarest ziehen sich enge, tiefe Gräben hin, und auf Lastautos werden mächtige Stahlrohre von einem Ende der Stadt zum anderen gefahren. Der Ausbau der Hochleitungen ist in vollem Gange, durch die Rumänischen Hauptstadt mit Methangas versorgt werden soll. Bisher mußten die Dieselmotoren mit Kohöl getrieben werden, die für die Lichtversorgung den Strom lieferten, und zur Beheizung der Wohnungen wurde fast durchweg Brennholz verwendet. Weides hatte Rumänien im Überfluß. Das Kohöl wurde aus den Petroleumgebieten um Ploesti gewonnen, und das Brennholz lieferten die unermesslichen Wälder des Karpatenrückens rings um Siebenbürgen. Nun aber ist durch die Gebietsregelung mit Ungarn vom Juli 1940 der Waldbesitz Rumaniens aufammengefaßt und die Erträge der Petroleumquellen werden für vorrangigere, fruchtbringende Zwecke benötigt. Da muß nun der Reichtum Rumaniens an Methan und Sumpfgas in die Kraftwerke der rumänischen Großstädte geleitet werden, und an Stelle von Kohöl und Brennholz übernimmt das Erdgas die Aufgabe, elektrischen Strom und Heizkraft für Industriebetriebe wie auch für Wohnstätten zu liefern.

Mit der Ausnutzung des Erdgases ist es anfangs nicht ganz glatt gegangen. Das Sumpfgas, das im Bereich der Petroleumfelder gewonnen wird und etwa 80 % reines Gas enthält, bereite keine Schwierigkeiten. Da gab es erprobte maschinelle Einrichtungen, es gab erfahrene Ingenieure, die den Boden der Petroleumgebiete kannten und mit ihm umzugehen verstanden. Das Methangas aber, das in den Wäldern Mittel Siebenbürgens vorkommt und fast hundertprozentig reines Gas ist, wollte sich nicht so leicht einsaugen lassen. Zu seiner Ausnutzung wurden die ersten umfangreichen Arbeiten bereits während des ersten Weltkrieges in Angriff genommen. Zur gleichen Zeit aber traten in Siebenbürgen heftige Erdbeben auf, die eine Zeitlang allnächtlich die Einwohner dachlos machten. Die Bevölkerung brachte die Erdbeben mit den Bohrungen nach Erdgas in Zusammenhang und setzte Stein und Wein in Bewegung, um die Regierung zur Einstellung der Bohrungen zu veranlassen. Die jüngsten Geologen mußten seitdem keine Zeitungsaufstellungen und umfangreiche Broschüren schreiben, um die Öffentlichkeit zu beruhigen, daß nicht die Erschließung des Erdgases die Ursache der Erdbeben sei.

Kaum war die Bevölkerung einigermaßen ruhig, als ein neuer Zwischenfall eintrat. In einem Waldstück zwischen Mediasch und Großpöschdorf war ein neuer Methangas-Brunnen erschlossen worden. Die neue Quelle erwies sich als überaus ergiebig, und ununterbrochen strömte in den Leitungsrohren das Gas nach Mediasch, wo es in engere Röhre gefaßt und den Industriebetrieben und Gasaufbereitungsanlagen zugeführt wurde. In einer Augustnacht aber gab es einen gewaltigen Knack und eine Erschütterung, die in weitem Umkreis die Fenster scheitern ließ. Im gleichen Augenblick loderte an der Stelle des Gasbrunnens eine Feuerfäule von etwa 70 Meter Höhe zum Himmel. Da war es klar, daß der Knack die Gasquelle lieber selbst angezündet hatte, als daß er sie unwillig den Menschen überließ. Vergeblich wurden diesmal die Wissenschaftler wieder herangezogen, die erklärten, der Brand sei dadurch entstanden, daß durch den Gasdruck Rieselröhre in das Stahlrohr der Bohrleitung geraten seien, die bei der Reibung an der Bohrwand Funken gegeben und dadurch die Zündung veranlaßt hätten.

Nun begann ein sonderbares Leben in der Gegend, die auf viele Kilometer im Umkreis die ganze 24 Stunden taghell erleuchtet war. In den Nächten führten Kolonnen von Kraftwagen aus allen Landesteilen heran, und haumend betrachteten schwärze Menschenmatten rings um den Kalfessel das gemaltige Schauspiel der Feuerfäule, die mit einem Durchmesser von etwa 20 Meter laufend in die Höhe schloß. In dichten Schwärmen flogen Wildenten, Tauben, Reiher und andere Zugvögel, vom Feuerfäule angezogen, heran; sie wurden von der Hitze ergriffen und sanken taumelnd in den Feuerfäule. Weitbin leuchtete das blendendweiße Kanal. Aus über 50 Kilometer Entfernung konnte man die Feuerfäule sehen, die sich in gleichen Zeiträumen hob und senkte.

Nun ist schon lange die Widerspenstigkeit des Gases gemindert und seine Kraft in den Dienst schaffender Arbeit gestellt. Aus 45 Brunnen Siebenbürgens strömt das Methangas in die großen Hochleitungen, die es aus dem Zentrum von Mediasch nach Hermannstadt und Kronstadt und nun bald auch nach Bukarest bringen. Seinen wohnlichsten Wert als billige und ausgiebige Heizkraft aber wird die Großstadt Bukarest bald kennen lernen nach zwei Wintern, die durch Mangel an Brennholz der Bevölkerung schwere Tage schufen.

Ostermesse des Jahres 1819 überreicht er als Wortführer einer großen Zahl von Fabrikanten und Kaufleuten dem Bundesrat ein Schriftstück, in dem er die Abschaffung der vielen Zolllinien vorschlägt. Ein Gedanke, der zugleich auch einen Schritt zur politischen Einigung Deutschlands darstellt hätte! Aber gerade das wollten ja die auf dem Frankfurter Bundestag vertretenen Staaten und Ständen nicht, denn dann wäre es ja zu Ende gewesen mit der Souveränität des Fürsten von Hesse, der Herren von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen und der Macht und den Intrigen ihrer hochwichtigen Vertreter am Bundestag! So geschah Friedrich List das Schlimmste, was man einem patriotischen Mann antun konnte: er wird als Demagoge verfolgt und aus seiner württembergischen Heimat vertrieben. Aber der Kämpfer ruht nicht eher, als bis er — aus der Festungshaft entlassen und nach jahrelanger erfolgreicher Tätigkeit

in den Vereinigten Staaten wieder als amerikanischer Generalkonsul in der alten Heimat — seine früheren Pläne wieder aufnehmen kann. Großartig ist sein Plan eines ganz Deutschland umspannenden Eisenbahnnetzes, denn der Eisenbahnbau soll eine Nationalangelegenheit sein, er soll das einzige Erbbübel aller Deutschen, die Eisenbröttelei und den engen Gesichtskreis, überwinden, er soll helfen, das deutsche Volk wehrlos zu machen und es zum Staatsvolk zu erziehen. 1837 fährt die erste deutsche Bahn, die Berlin und Potsdam verbindet, umfacht von Leipzig nach Dresden. List glaubt sich am Ziel seiner Wünsche, am Ziel seiner vielen Mühen und Arbeiten, doch neue Enttäuschungen folgen: Aus dem Leipziger Komitee wird er — nachdem er die entscheidende Arbeit geleistet hat, herausgedrängt, der Aufbau des Eisenbahnnetzes in ganz Deutschland erfolgte planlos. Wieder hat die deutsche Kleinindustrie gestiegt — nicht zum letzten Mal!

Der Dichter der Befreiungskriege / Theodor Körner zum 130. Todestag

Neben Andreas Hofer, Johann Philipp Palm, sowie Major Schill und dessen Getreuen gehört auch Karl Theodor Körner zu den Männern, die in dem deutschen Befreiungskampfe gegen Napoleon I. ihr Leben einsetzten und freudig hingaben. Darum rechnet man ihn auch zu den Unsterblichen unserer Nation. Durch seine begeisterten Gedichte hat Theodor Körner besonders auf die Jugend außerordentlich stark eingewirkt. Seine Gestalt lebt heute noch in heldischer Verklärung im Volksbewußtsein fort.

Theodor Körner, der Sohn eines Dresdener Oberappellationsgerichtsrates, trat am 19. März 1813 in Breslau, als Preußen zur Erhebung gegen Napoleon aufrief, in die Kämpferische Freischar ein. Er wurde bald zum Leutnant befördert. Infolge der Rügenerschlag am 2. Mai lag sich infolgedessen das bühnische Fußvolk zur Untätigkeit verurteilt und schwärzte ummüht die Elbe auf und ab. Kaum hatte Körner erfahren, daß der Kommandeur der Freischar einen Streifzug nach Thüringen beabsichtigte, ließ er sich von diesem zu seinem Wutanten ernennen. Während des Waffenstillstandes am 7. Juni 1813 beim Ueberfall des Riesen schmerzend verwundet, rettete sich der junge Patriot nur durch seine Geistesgegenwart unter Freundeshilfe nach Leipzig und von dort nach Karlsbad, wo er Genesung fand. Nachdem er hierauf noch einige Zeit in Berlin verbracht hatte, kehrte Körner zu seinen

Waffenbrüder zurück, die am rechten Elbeufer oberhalb von Hamburg den Wiederausbruch der Feindseligkeiten erwarteten. Als am 17. August der Waffenstillstand ablief, erhielt das Ludwigische Freikorps den Vorpostendienst und war seitdem fast täglich im Kampf.

Am 26. August 1813 sollte ein feindlicher Transport von Munition und Lebensmitteln angehalten werden. Körner als Adjutant ritt an der Spitze seiner Major's. Zwei Tage zuvor hatte er während einer Rast im Gebölz noch das berühmte „Schwermelieb“ gedichtet. Körner fiel in dem sich nun an der Straße von Gadebusch nach Schwerin entwickelnden Gefecht bei der Verfolgung des Feindes in den nahen Wald, von einer Kugel getroffen, im Blütenalter von 22 Jahren und wurde bei dem Dorfe Wöbbseln unter einer alten Eiche beilagt. Der Herzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin schenkte dem Platz, auf dem sich dieser Baumriese erhob, dem Vater des jungen Helden. Später wurde die Grabstätte mit einem geschmiedeten Denkmal geschmückt und umfriedet. Neben Theodor Körner fanden dort auch seine einzige Schwester Emma, die dem Gram über den Verlust des Bruders erlag, sowie Vater, Mutter und die Tante Dora Stod die ewige Ruhe. So wurde die ganze Familie, die Deutschland einen seiner wertvollsten Söhne geschenkt hatte, im Lobe an einem Platze wiederbereint.

Doch der Endfide bleibt bei dem nationalen Gedanken: 1848 fallen alle Zollgrenzen innerhalb Deutschlands, wird der ohnmächtige Deutsche bald nicht fertigergebracht und nicht genollt hat, gelangt der staatlichen Macht des austretenden Preußen. Bis allerdings aus den zerstückelten und planlos deutschen Bahnbauten ein planvolles Eisenbahnnetz in staatlichem Besitz wurde, darüber mußten noch Jahre vergehen.

Dr. Hans Pehl.

Heimat

Von Franz Cingia
Mit zauberhaftem Klingen
hüllt dich die Heimat ein.
Und traute Glocken schwingen
sich tief in dich hinein.

Und willst du auch entfliehen,
dein Herz bleibt doch zurück.
Es läßt sich nicht entziehen
das allerbeste Glück.

So strömt dein ganzes Leben
der Heimat immer zu.
Sie ist dir treu ergeben
und bietet Rast und Ruh.

+ An der Ostfront ist der junge schlesische Offizier Hans Stolzenburg gefallen, dessen Gedächtnis „Amitten das Herz“ zu großen Hoffnungen für das deutsche Schrifttum berechtigt.

+ Um Kohlen zu sparen, die ja in der Schweiz Seltenheitswert haben, hat sich die Direktion der Bundesbahnen entschlossen, Lokomotiven in Dienst zu stellen, die zwar mit Dampf betrieben werden, aber elektrisch geheizt. Bis jetzt hat man nur Lokomotiven umgebaut, die für den Rangierdienst auf den Bahnhöfen bestimmt sind, zumeist Maschinen älterer Bauart, die man jetzt mit einem Schließapparat für die Stromabnahme ausgerüstet hat. Auf der Lokomotive wird der Strom von 15 000 auf nur 20 Volt transformiert. Mit dieser niedrigen Spannung wird der Strom zum Heizen eines Abtreibsystems beiderseits des Lokomotivkessels benutzt. Eine elektrisch betriebene Pumpe drückt einen Teil des Wassers aus dem Kessel in die überhöhten Röhren und befördert den Dampf, der sich dort bildet, in den Kessel zurück. Nach den Berechnungen, die die Heizungsingenieure täglich auf jeder Lokomotive 900 Tonnen Kohle sparen können. Man denkt deshalb an die Ausdehnung dieser Einrichtung auf weitere Lokomotiven.

Vermischte Nachrichten

Eine Witwe aus Olesien sah in Baden-Baden am Pfingstfest den 48 Jahre alten Hans Schäfer aus Frankfurt am Main, dem sie zu geschätzlichen 10000 Mark geliehen hatte...

Leber die Pflicht des Kranken wurde ein beachtenswertes Urteil gefällt. Das Gefolgsmittel eines Mannheimer Werkes hatte eines Tages Schmerzen im Auge und erkrankte in der Ambulanz des Werkes...

Von einem Blühschlag im Eisberg wird aus Salzburg berichtet. Als dieser Tage die Begleitung der Eisbergwerke im Tennengebirge eine Gruppe von großen Eisbergarbeiten...

Ein nicht allfälliges Graubal befindet sich auf dem Reichhof in Langlois auf der schwedischen Ostküste. Ueber dem Grab seiner Gattin hat hier der Witwe Martin Person ein Drei-Zimmer-Haus...

Von Bergschnee-Entwicklungen wurden die landwirtschaftlich ertragreichsten Gebiete der einflussreichen Provinz Hunan verwüstet. Nach Augenzeugenberichten, die aus Fichangin einlaufen, sind in diesen Gegenden nichts als Stoppeln und kahle Bäume übriggeblieben...

Sublimer, die noch nie Weiße gesehen hatten, wurden durch die furchtbare Ueberfremdungsgeschichte im Stromgebiet des Orinoco in jüdischer Bevölkerung...

Die Schreckensnacht

Von Arnaldo Fraccaroli

Wenn er aufrichtig sein wollte, mußte Herr Corrado zugeben, daß er stets etwas ängstlich gewesen war. Aber an jenem Abend fühlte er eine ganz besondere belästigende Unruhe in sich...

Was war das schon wieder? fragte er das Mädchen, das gerade die Fenster schloß. Nichts Besonderes, Herr, der Wind hat nur ein Laden zugeschlagen.

Besthalb war er heute bloß so furchtbar nervös? Allerdings — einen Grund dafür gab es. Am Nachmittag hatte er mit seinen Vätern abgerechnet und viele Tausend Lire eingenommen...

Er hatte sich also von dem Mädchen, der Tochter eines seiner Väter, die Heirat ausbald, wenn der Herr im Sommer herankam, ein leichtes Abendessen aus Eiern und Gemüse zubereiten lassen...

Wie gut schickte es sich doch in der kühlen Abendluft der Berge! Doch ganz plötzlich erwachte er. Er träumte er nur, oder hatte er wirklich einen Aufschrei gehört?

Er hielt den Atem an und lauschte. Nein, er hatte nicht geträumt! Vom Nebenzimmer her hörte man deutliche Stimmen. Wer mochte das sein? Im Hause war sonst niemand...

Schon wollte Corrado laut um Hilfe rufen, als ihm rechtzeitig einfiel, daß die Siedlung viel zu weit entfernt lag, als daß man ihn dort hätte hören können...

Er hatte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Man mußte sich also kühnlich Mut machen. Wo hatte er doch gefehlt, daß der Mut nur eine Art Angst sei, der man beschließen konnte, er versuche sich zu beherrschen...

Kleine Rundschau

In Weinhelm an der Bergstraße fand zu Ehren von Hans Marathons-Kämpfern, die alle das 70. Lebensjahr überschritten haben, eine Feier statt...

Vom Strudel erfasst wurde beim Baden in der Donau bei Obermarchtal die 14 Jahre alte Maria Degenhardt. Der im Entzweiung befindliche Bruder Anton erlitt seinerseits den Wellen kämpfenden Schwester nach und kam vom Bergschlag getroffen, plötzlich in den Fluten unter...

Von einem Hagel angegriffen wurde in Hantstadt in der Westmark ein im Hof spielender dreijähriger Bub. Zum Glück hatte das Kind, das mit Schindeln auf dem Kopf überlagert wurde, seine Hände vor die Augen gehalten...

Hofseide für zwei Fallstricke lieferte die Hofschule in Murbach bei Reutthal an der Weinstraße. Am Juli des 28. hatte sie 16 Gramm Seidenraupen ausgesetzt...

Ein Weinhändler aus Reutthal a. d. Weinstraße hatte sich von einem rheinischen Gastwirt zwei Stoffe geben lassen und dafür die Verpflichtung übernommen, hundert Flaschen Wein als Gegenwert zu liefern...

In Auenau in der Gifel fiel ein älterer Mann nachts aus dem Bett und zog sich dabei so schwere Verletzungen am Kopf zu, daß er an den Folgen starb.

Der schmerzhafteste Fall von Rausch bei einem Schwab hat dieser Tage als ungewöhnliche Ausprägung den Namen eines Prothesen, nur mit Handhülften versehen, eines Webers, dessen langes Bein abgenommen ist...

Ein überraschendes Wiedersehen nach der Umquartierung wird aus Halbesleben bei Magdeburg berichtet. Als eine Hamburgerin die Familienangelegenheiten ihrer vierzehnjährigen Tante vor sich sah...

Von einer Baumkrone getroffen wurden vier junge Frankfurterinnen, die im Seebad Othleben auf Ähren als Badegäste weilten. Als sie auf der Waldpromenade spazierten...

Ein Kind, das eine mit Kalkstein verfertigte Hirtentafel geschluckt hatte, ist im Krankenhaus von Solbing in Bismarck durchgesetzt worden, daß man ihm in bestimmten Zeitabständen mehrgewichtete Spargel einverleibe...

In der Nähe der Ostfahl Dorte in Norwegen retteten zwei deutsche Soldaten zwei norwegische Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens. Die Norweginnen, die nicht schwimmen konnten, kamen beim Baden in tiefes Wasser...

Ein heftiger Gewittersturm, der sich über Rom entfaltete, verursachte schwere Schäden. Wohnhäuser, die durch die heftige Regenflut umspült wurden, stürzten trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehre ein...

An einem Bahnhofsübergang in der Nähe von Laon wurde ein Ueberfremdungsgeschichte von einem Güterzug erfasst und über 100 Meter weitgeschleift. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert...

Wie ich kenne die Noten jener beiden Zeilen — ich habe alles verstanden. Hören Sie, ich kann wieder singen! Und er begann die ersten Zeilen seines Liedes zu singen...

Er verjügte ein Kraken im Gasse, dieses verdammte Kraken! Er verjügte es noch: ... die ichen! ich dir! ...

Rein, es ging nicht. Es ging noch nicht. Sie sind noch nicht ganz ausgeführt mit mir, Fräulein Mle, sagte er. Es geht noch nicht wieder. Aber wenn Sie mir erli verziehen haben...

Wie ich kenne die Noten jener beiden Zeilen — ich habe alles verstanden. Hören Sie, ich kann wieder singen! Und er begann die ersten Zeilen seines Liedes zu singen...

Die Stunde eh' du schlafen gehst

Roman einer Liebe - Von Hans Fallada

„Anselm soll Ihnen Zigaretten bringen!“ Und Frau van Reep kratzte in die Hände. Und zu dem alten Diener: „Zigaretten für Herrn Babendererde, Anselm!“

Anselm neigte sein Haupt und ging. Gestatten gnädige Frau eine Frage, erkundigte sich Babendererde. Sie hat sich eben nur leicht in die Hände, um Ihren Diener zu rufen?

Frau van Reep neigte den Kopf zustimmend. Es ist ein Kolonialtraud, den ich von Herrn van Reep übernommen haben. Alingeln sind aufdringlich und unpersonlich.

Aber steht Ihr Diener denn immer hinter der Tür? Ich erlaube mir die Frage im Hinblick auf unsere Verhandlungen.

Das Haus ist nur leicht gebaut, erklärte Frau van Reep. Niemand muß hier laut werden, um überall gehört zu werden. Sie lächelte gewinnend.

„Anselm, ich hoffe, du hast für Herrn Babendererde etwas Gutes gebracht?“

Auf einem großen Silbertablett präsentierte Anselm dem Gast die sechs-Stück-Badung einer wohlbekannten billigsten Zigarette. Babendererde sah einen wütenden Wid auf die Christobal, die ihn sanft anlächelte.

„Aber sie spricht doch mit Ihnen, gnädige Frau?“

„Aber sie spricht doch mit Ihnen, gnädige Frau?“

Heinen Zigarettenpackung feierlich vor sich hertragen.

„Am von dem Film „Muttermilch“ zu reden, begann Babendererde aufs neue.

„Ich habe bereits Ihren Auftraggeber mitgeteilt, daß ich nicht filme“, erwiderte Frau van Reep freundlich.

„Sie empfinden es! Habe ich Ihre Tochter Absichtlich richtig verstanden, so war sie ohne Ihre Einwilligung gereist, zu deutsch: war sie Ihnen ausgerissen, gnädige Frau!“

„Auch das ist eine Seite des Muttermilchs, daß aus Kindern große Menschen werden“, gab Frau van Reep zu.

„Ich kann es wirklich nicht fassen, gnädige Frau. Das Dreißig ist, wie immer, noch nicht fertig.“

„Fräulein Mle geht es gut?“

„Fräulein van Reep geht es nicht sehr gut.“

„Hören Sie, Herr Babendererde, dies in einem ganz anderen Ton, was hat sich in Berlin ereignet?“

Der Schauspieler sagte vorsichtig: „Wenn Fräulein Mle — Fräulein van Reep — schweigt, auch ihrer Mutter gegenüber, darf ich wohl nicht sprechen.“

„Ich glaube, Herr Babendererde, Sie sind es mir schuldig, alles zu sagen, was Sie über die Vorgänge in Berlin wissen.“

„Ich spiele nicht „Muttermilch“! Ich frage Sie, Herr Babendererde, was wollen Sie von meiner Tochter?“

„Verwilligen Sie mir die erbetene Unterredung mit Ihrer Tochter, gnädige Frau, und ich werde sofort wissen, ob ich reden darf.“

„Sie sind nicht mehr ganz jung, Herr Babendererde, ich denke, an die Dreißig — der Schauspieler nicht —.“

„Aber Erfolg macht leicht rücksichtslos — ich weiß das von mir selbst, trotzdem das nun schon sehr lange her ist.“

„Auch für die Rücksichtslosigkeit, auch für die Härte“, sagte Babendererde.

„Das ist es, was ich fürchte“, rief Frau van Reep und hand plötzlich auf.

„Und sage ihm, Mama“, sagte Mle van Reep, die plötzlich im Zimmer stand.

„Da war sie, und sie sprach wieder. Wieder hörte er die Stimme, die wie eine dunkle Glocke geläutet hatte.“

„Aber sie spricht doch mit Ihnen, gnädige Frau?“

„Aber sie spricht doch mit Ihnen, gnädige Frau?“

„Aber sie spricht doch mit Ihnen, gnädige Frau?“

„Wie ich kenne die Noten jener beiden Zeilen — ich habe alles verstanden. Hören Sie, ich kann wieder singen!“

„Er verjügte ein Kraken im Gasse, dieses verdammte Kraken! Er verjügte es noch: ... die ichen! ich dir! ...“

Rein, es ging nicht. Es ging noch nicht. Sie sind noch nicht ganz ausgeführt mit mir, Fräulein Mle, sagte er.

„Aber wenn Sie mir erli verziehen haben...“

„Wie ich kenne die Noten jener beiden Zeilen — ich habe alles verstanden. Hören Sie, ich kann wieder singen!“

„Er verjügte ein Kraken im Gasse, dieses verdammte Kraken! Er verjügte es noch: ... die ichen! ich dir! ...“

Rein, es ging nicht. Es ging noch nicht. Sie sind noch nicht ganz ausgeführt mit mir, Fräulein Mle, sagte er.

„Aber wenn Sie mir erli verziehen haben...“

„Wie ich kenne die Noten jener beiden Zeilen — ich habe alles verstanden. Hören Sie, ich kann wieder singen!“

„Er verjügte ein Kraken im Gasse, dieses verdammte Kraken! Er verjügte es noch: ... die ichen! ich dir! ...“

„Aber wenn Sie mir erli verziehen haben...“